

Information zum 7. Treffen der Intervisionsgruppe für Supervisor*innen am 06.3.21

an alle akkr. Supervisor*innen (AS* + LAS + LAS* + AKJS + AKJS *)

Liebe Supervisions-Kolleg*innen,

**die nächsten beiden Treffen der
offenen fortlaufenden Intervisionsgruppe für die akkreditierten Supervisor*innen
finden statt
am Samstag, den 18.09.21, und am Samstag, den 05.03.22,
jeweils 13.05 – 17.30 Uhr
im CGJI / TBW oder ggfs. online**

Die Intervisionsgruppe ist eine mit 5 credits zertifizierte interne Fortbildungsveranstaltung des Instituts. Daher wird um eine Anmeldung – und not-falls auch um eine Abmeldung – gebeten bei der für uns zuständigen Mitarbeiterin in der Administration: budai@junginstitut.ch. Für die Teilnahme an der Intervisionsgruppe werden keine Kosten erhoben. Und die Moderator*innen erhalten kein Honorar, da sie Mitglieder der INTERvisionsgruppe sind. Kurzfristige Abmeldungen am Tag der Veranstaltung bitte an die jeweiligen Moderator*innen (siehe Verzeichnis der akkr. Weiterbildner*innen).

Am **06.03.21** fand das **7. Treffen der Intervisionsgruppe** statt. Wir haben uns zu zehnt online getroffen.

Zusammenfassung der Moderatorinnen Katharina Casanova und Eva-Maria Spiller:

*„Kurze Imagination zum Einstieg: ‚Was fällt mir ein, wenn ich an **Prozesse in der Supervision** denke?‘ – mit anschl. Vorstellungsrunde, in der die zu einem Wort, einem Satz, einem Symbol, einem Bild verdichteten Imaginationen zur Sprache kamen. Damit war das Themenfeld eröffnet und bereit für einen ersten Gedankenaustausch. Deutlich zeichnete sich ab, wie am Anfang des Supervisionsprozesses oft ganz verschiedene Bedingungen konstellierte sind (BAG, FMH, internat. Programm, physisch oder online usw.) und wie es zuerst einer sorgfältigen Abklärung der Bedürfnisse und Erwartungen bzw. der Möglichkeiten und Gegebenheiten bedarf.*

*Eine Kollegin stellte dann erzählend eine Supervisions-Vignette zur Verfügung, wobei sich drei Kolleginnen auf ihre Gegenübertragung und vier Kolleginnen auf ‚Prozess im weitesten Sinne‘ konzentrierten. Es stellte sich heraus, dass wir als Supervisor*innen gewisse Erwartungen an den Prozess haben, wir nämlich in der mittleren Phase an Überwinden anfänglicher Ängste und Fremdheit, an Vertrauen und Vertiefung denken.*

*Nach der Pause haben wir uns über Anfang > Mitte > Ende in der Supervision ausgetauscht. U.a. wurde die Frage diskutiert, ob wir auftauchende Komplexe der Supervisand*innen aufgreifen, wenn es sich ergibt, oder auf die Selbsterfahrung hinweisen sollten – oft eine schwierige Entscheidung. In der mittleren Phase erwarten wir, dass wir uns bereits auf gemeinsame Erfahrungen beziehen können, auf eine ‚gemeinsame Sprache‘, symbolisches Denken und offenes, auch spielerisches Herangehen an das Material sowie einen Übergang zum Kollegialen, der allerdings auch Schattenseiten beinhalten kann. Während der Vertiefungen und Verfeinerungen in der Mitte treten kulturelle Unterschiede klarer zutage. Es wurden nur wenige Erfahrungen mit Zweifeln an der Eignung von Supervisand*innen geäußert. Schliesslich: Wann ist das Ende eines supervisorischen Prozesses erreicht? Wenn Supervisand*innen die Supervisor*innen quasi verinnerlicht haben? Wenn die Supervisor*innen sich nicht mehr als nötig erachten und Freude an der Entwicklung und Selbständigkeit der Supervisand*innen haben?“*

Fokus für das nächste Treffen, am Samstag, den 18.09.21: Wiederaufnahme des verschobenen Fokus „Grenzen – was sprechen wir an, und was nicht?“, Moderation: Esther Banz Bischoff und Vicente de Moura.

Mit herzlichen Grüssen
Eva-Maria Spiller
22.03.21